

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Louise Lucas: An 'n Haosediek

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Louise Lucas

An 'n Haosediek

Büst all wäsen bi de Beuken,
weist doch sicher wat ik mein!?
Wiet un siet kanns du woll seuken,
nargens krigg's so 'n Beld tau seihn.
O, wat daut dien Oogen lüchten,
feuhlst up einmaol di so riek.
Wenn du steihst so ganz versunken,
ünnern Boom an 'n Haosediek.

Hooge Bööme sträwt nao 'n Häwen,
mannig hunnert Johre old.
Rundümtau an 't klaore Waoter,
treckt sik hen dat greune Holt.
Hör's in Sommer duusend Stömmen,
luut un lies, üm di taugliek.
Hier bütt de Natur ehr Wunner,
ünnern Boom an 'n Haosediek.

Kummp de Aowend lies tau 'n Vörschien,
över 't Holt de sülwern Maon.
Wiest de Haos' ehr blanket Ooge,
mögst up disse Stäe blot staohn.
Kanns di woll von hier nich trennen,
bis in 'n grootet Zauberriek.
Ümm dien Hart wedd 't di so eigen,
ünnern Boom an 'n Haosediek.

Alfons Sanders

Dat Moor läwt

Et is November. Kold weiht de Wind ut Nordwesten. De ersten Nachtfroste hebbt insettet. De Winter steiht vör de Dören. Mi trecket et in 't Moor. In dat groote Moor, wor freuher hunnerte van Huusholgen in de Maitied ehren Brenntörf stöken. Wor de Schepers mit ehre Koppels Schaope drewen. Wor de Imkers in de Heidebleihte ehre Körwe stellten, un wor up 't Brennmoor de Baukweiten riepede. Wor in de Maitied de Goliep tüütede un de Barkhaohn kullerde, de Mooräönte schnatterden un de Kiewitt siene Haoken schlöög. Wenn et Aowend wüdd, dann schwäwede de Mooruhle mit sachten Flögelschlag üm de Törfhöpe tau un jög nao Müüse.

Dat aals was mit einen Schlag vörbi, as de Törfbaggers kömen un nix as groote deipe Kuhlen achterlötten. Lieke Schlöte un faste Wäge wüdden anleggt. Den heilen Sommer lang knatterde de Maschinen un de Törfzüge rumpelden öwer dat scheiwe Feldbaohngleis. In't Flackmoor kehrden mächtige Dampfpläuge de Heide öwerkopp, wor neie Buurstäen anleggt würden. Dat was tau väle för de Vögel un se kehrden dat Moor för ümmer den Rügge. Laote, man noch nich heil tau laote, treden Naturfrönde up'n Plaon, üm noch tau reddden, wat tau reddden was. De Törfbaggers stellten ehre Aorbeit in, un de olle Ruhe kehrde sachte weer trügge. In de grooten schwatten Kuhlen lööp dat Rängenwaoter tauhope. Ein nao 'n ännern kömen uk de Moorvöägel weer trügge, un Sommerdaoges is weer Läwen in dat verlaoten Moor. Nu trillert frauhmorgens hoch an'n Himmel de Leiwink den Dag taumeute. De Goliep trecket mit „trüü-trüü-trüü“ siene Kringe, de Himmelszäge meckert in 't Fallfleigen, un de Rängenpieper sing sien „tülüt-tülüt“. Ganz änners dorgägen de Wiskenweihe. Se schaukelt lerg öwer 't wiede Flack, lett sück hier un dor fallen, kump mit 'ne Muus in de Krallen weer hoch, settet sück in 't hoge Piepengräs daol, wor ehre schmachtigen Jungen wachtet. Up de flacken Kölke schwömmet weer Poggenschnött tüssen 't Törfmoss. Dat Moor beginnt ganz sachte weer tau wassen. In de Lergden bleiht weer de Doppheide, un Maitieds